Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 43 (1945)

Heft: 12

Artikel: Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes

[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder A.-G., Buchdruderei und Verlag

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynätologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Anserate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entiprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber Erfrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes (Fortsehung). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralborstand: Jubilarinnen. — Neueintritte. — Bräsidentinnenkoniserenz. — Bortrag über "Die Alters- und Hinterbliebenenbersicherung". — Arantentasse: Arankmeldungen. — Todesanzeige. — **Bereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Schasspapen, Uri, Winterthur, Zürich. — Weihnacht 1945. — Wacht der Güte. — Büchertisch.

Ueber Erkrankungen der Blase und Harnröhre des Weibes.

(Fortsetzung.)

Manchmal findet eine Ausbreitung der Entzündung dem Harnleiter entlang bis zum Nierenbecken hinauf statt; so entsteht dann eine Nierenbecken hinauf statt; so entsteht dann eine Nierenbecken nicht nur ein einsachter Sack ist, sondern Buchten aufweist und sogar in zwei Nierenbecken, ein oderes und ein unteres geteilt sein kann, sind solche Entzündungen auch schwerer zu heilen, als solche der Blase. In das Nierenbecken ragen dazu noch die sogenannten Nierenkecken ragen dazu noch die sogenannten Nierenkecken ragen dieberum zu einer vermehrten Gliederung stützen. Dann geschieht der Urinabssus auch aus dem Nierenbecken nicht wie aus der Blase in einem größeren Strahle, sondern es fließt unsuhsörlich ein kleiner Strom den Harleiter entlang aus der Niere in die Blase. Allerdings in kleinen Sprißern, die man im Chstossop beobachten kann, wie (wenn man den Urin künstlich färbt) alle paar Sekunden ein kleiner Strahl aus dem Harnleiter sich entleert.

Die Nierenbeckenentzündung ist nicht zu verwechseln mit der Nierenentzündung, die das eigentliche Nierengewebe betrifft. Diese ist eine schwere Krankheit, die das Leben bedrochen kann. Die Nierenbeckenentzündung kann dies allerdings auch in gewissen Källen, doch ist sie östers heilbar und nicht so schlimm wie die andere.

Es fann vorkommen, daß ein Abzeß aus der Umgebung in die Harnblase durchbricht und nun plöglich mit dem Urin Eiter abgeht; dies it ja auch oft der Fall bei Durchbruch in den Mastdarm. Solche Abzesse tommen vor bei nicht frühzeitig erkannter und operierter Blindbarmentzundung, wenn sich der Abzeß in den Dou-glas'schen Raum hinunter senkt; dies besonders beim Manne, wo zwischen dem Douglas und der Blase keine Gebärmutter liegt wie bei der Frau. Auch bei letzterer kommen diese Durchbrüche vor; die Folge find dann oft Berwach-lungen der Gebärmutter mit der hinteren Beckenwand und den Gileitern und Gierftocken, fie können Unfruchtbarkeit zur Folge haben, muffen es aber nicht. Ich erinnere mich an einen solchen Fall, wo eine junge Frau auf der Hochzeitsreise in einer fleinen italienischen Stadt an einer Blindbarmentzündung mit Abzeß erfrankte und ein Durchbruch in die Blase stattsand. Später wurde fie dann operiert und die Gebärmutter aus den Berwachsungen freigemacht; die Frau bekam in der Folge vier Knaben.

Auch andere Prozesse, als Abzesse können durchsbrechen; so zum Beispiel Tarmkrebse. Ein Beispiel starmkrebse. Ein Beispiel sift solgendes: Ein junger Arzt der vorkurzem sein Schlußeramen gemacht hatte und in einem Spital Assistanzer war, ging eines Abends auß; unterwegs bei der Heintehr mußte

er die Blase entleeren und bemerkte, daß auß der Harnöhre Darminhalt floß. Sine genaue Untersuchung ergab das Borhandensein eines Dünndarmtrebses, von dem der Betressende keine Uhnung gehabt hatte und der ihn auch nicht am geringsten belästigt hatte; troßoperativer Singrisse erlag er nach wenigen Monaten seinem Leiden.

Fifteln, die von der Blafe nach der Scheide gehen, treten hie und da nach langdauernden Geburten auf, wenn die Gewebe zwischen dem Ropfe des Rindes und den Bedenknochen gequetscht werden. Oft gehen die Fisteln auch von der Harnröhre aus in die Scheide. In vielen Källen heilen diese Blafenfisteln von felber, wenn man der Patientin einen Dauerkatheter in die Blafe legt und dadurch dem Urin ftandigen Abfluß verschafft. Aber oft auch heilen sie nicht, die Fistelränder vernarben und es bleibt eine Deffnung bestehen, durch die beständig Urin absließt. Dadurch werden die äußeren, immer wieder durch den sich zersetzenden Urin beseuch= teten Geschlechtsteile gereist und es entstehen kaum zu heilende Hautentzundungen. Sier muß die Operation eingreifen; diese ist schwierig, benn man muß nicht nur die Ränder der Deffnung anfrischen und nähen — fie würden sofort wieder aufgehen -, fondern man muß die Blafe von ber Scheide loglosen und jede Wandung gesondert nähen, und zwar wenn möglich so, daß die beiden Rähte nicht übereinander zu liegen kommen, sondern jede auf gesundem Gewebe der andern aufliegt. Daß dabei wieder mit einem Dauerkatheter der Urin wieder ständig abgeseitet werden nuß ist selbstverständlich. Wenn eine Fistel längere Zeit besteht, so bilden sich um sie und in ihr leicht Ablagerungen von Harnstein, was die Operation noch weiter kompliziert.

Auch findet man kleinere Fisteln nicht immer sosort, man muß sie oft suchen, indem man zuerst versucht mit einem sesten, indem man zuerst versucht mit einem sessen, indem man zuerst versucht mit einem sessen Latheter von der Blase aus durch die Fistel in die Scheide zu gelangen; wenn dies nicht gelingt, so kanman sich so helsen, daß man eine sardige Füsssseit — meist nimmt man Milch — in die Blase süllt und dann zusieht, wo diese in die Scheide rinnt. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daher, daß durch die Bernardung die Blasen und Scheidenwandung steif und unnachgiebig werden, so daß man nicht wie dei Gesunden den den Scheidenteil mit einer Augelzange so leicht nach unten ziehen kann. Auch ist natürlich ein solches Fistelgewebe nicht sterit, denn die Scheide beherbergt ja immer Bakterien und eine genügende Desinsektion ist hier recht schwer und ost kaum zu erreichen, so daß hier wiederum ein Grund vorliegt, daß solche Operationswunden oft nicht heilen wollen.

Was die Untersuchung bei dem einsachen Blasenkatarrh anbetrifft, so findet man, daß die Kranken angeben, sie müßten häusig Urin lassen, und sie hätten ein Brennen in der Blase, befonders nach dem Urinieren. Wenn man von der Scheide und den Bauchbecken aus die Blase zwischen die Finger ninmt, wird meist Schmerz angegeben; dieser ist am stärksten, wenn man den Blasenhals gegen die Schamfuge drückt. Wenn man neben dem Blasenhals rechts oder links, gerade neben dem Scheidenteil nachfühlt, ist oft der unterste Teil des Harnleiters einer Seite oder auch beider, druckempfindlich.

Der Urin beim Blasenkatarth ist meist trüb, und wenn man ihn stehen läßt, so sett sich ein Depot ab, das mikrostopisch untersucht werden kann. Wir sinden hier Zellen verschiedener Art: einerseits sind es Epithelzellen, die aus der Blase oder aus dem Nierenbecken stammen, dem auch die Epithelien erneuern ihre Obersäche und koßen die alten Zellen ab, genau wie die äußere Haut; dann aber weiße Blutkörperchen, die teilweise Siterzellen sein können. Hie und da kommen auch rote Blutkörperchen dor, selbst wenn man ohne Mikrostop kein Blut im Urin bemerkt. Dann sinden wir aber auch Aristalle verschiedener Harnsalze, die teils Phosphorsäure, teils Kalk zur Balis haben können und mit Harnsäure vergesellschaftet sind.

Bei eintretender Besserung schwinden die Schmerzen und das Abgesetzte nach und nach und der Urin scheint klar zu sein, aber eine gewisse Reizdarkeit bleibt oft noch längere Zeit bestehen, die sich ganz auf den Blasenhalß konzentriert, und dieser bleibt oft lange noch empfindslich auf Druck, so daß die Behandlung fortgesetzt werden nuß.

Bei frischem Blasenkatarrh ist die Jystokopie nicht erlaubt, weil dadurch die Blase zu stark gereizt würde, und in einsachen Fällen ist sie nachber nicht mehr nötig, aber in chronisch verlausen Fällen leistet sie unschätzbare Dienste. Sie ist erst in den leisten Jahren des letzen Jahrhunderts ersunden worden, als die Fortschritte der Technik auf dem Gebiete der Elektrizität die Herstellung von kleinen elektrischen Römpchen möglich machten. Borher waren auch schon Versuche gemacht worden, das Innere der Blase dem Auge zugänglich zu machen: man erweiterte die Harnochen, ist sie einer recht starken wie wir ja gesehen haben, ist sie einer recht starken Durch sie wurde danne ein Röhrchen zu leiden. Durch sie wurde dann ein Röhrchen eingeführt und nun mit einem Stirnspiegel, wie ihn die Ohrenärzte benutzen, Licht von einer in der Rähe stehenden Lampe in die Blase geworfen. Dadurch war es möglich einen Teil des Blaseninneren zu überblicken; doch in keinem Bergleich zu dem Bilde, das man im Zystossop ensät, weil dieses Bild nicht nur die ganze Blase nach und nach

abzuleuchten und zu sehen erlaubt, sondern, weil es die beschauten Teile dazu noch in starter Vergrößerung zeigt. Allerdings nur die dem Buftostop zunächstliegenden; weiter entfernte werden zwar scharf gesehen, aber viel kleiner.

Gine Entzündung besonderer Art ift die Blafen= tuberkulose. Oft ist sie scheinbar eine gewöhnliche Entzündung. Die Patientin flagt beim Urzte über Brennen beim Urinieren und nachher; der Urin enthält reichlich Sat; wenn man diefen aber untersucht, so kann man mit Berwunderung fest= ftellen, daß wohl Giter und andere Entzündungs= produkte da find, aber keine Batterien. Dadurch wird der Verdacht auf Tuberkulose geweckt, und wenn man diesen Eiter auf Tuberkelbazillen färbt, so findet man solche oft in großer Menge, oft auch vereinzelt, darin. Denn die Tuberkelbazillen lassen sich nicht mit den Farbstoffen und Methoden färben, wie die gewöhnlichen Eitererreger, sondern verlangen eine besondere Färbungemethobe um sichtbar zu werden.

Bei der Blasentuberkulose handelt es sich fast immer um eine Ansteckung von einer bestehenden Nierentuberkulose her; die Tuberkelbazillen werden auf dem Blutwege von irgend einem tuberku= lösen Herd im Körper in die Nieren verschleppt, die ja als Ausscheidungsorgan besonders leicht infiziert werden. Die Blasentuberkulose beschränkt sich dann Anfangs oft auf einzelne Tuberkelsknötchen in der Nähe der Harnleiteröffnungen; wird in diesem frühen Stadium die krante Niere entfernt (was leider die einzige wirksame Heil= methode dafür ift), so heilt meist die Blasen-tuberkulose aus. In anderen vorgeschritteneren Fällen sieht man an Stelle der normalen Harnleiteröffnung ein zerfreffenes Loch. Dann ift meift

die Tuberkulose der Blase schon weiter ausgedehnt. Meist kommt die Nierentuberkulose einseitig bor; fie tann an einer kleinen Stelle beginnen; sie kann aber auch sehr ausgedehnt sein, so daß die ganze Niere in einen Eitersack verwandelt ift. Zwischen diesen Extremen kommen alle Abstufungen vor. Sind beide Nieren krank, so ist meist nicht mehr mit langer Lebenszeit zu rechnen. Oft fieht man eine Nierentuberkulose auftreten bei einem Individum, das sonft keinerlei Anzeichen von Tuberkulose ausweist. Nur bei genauer Untersuchung findet man dann wohl eine kleine erkrankte Stelle in einer Lunge. Nach Operation der kranken Riere kann der Patient sein Leben lang weiterhin gesund bleiben.

In der Harnblase kommen auch Geschwülfte vor, und zwar gutartige sowie bbsartige. Bei ber Frau find primäre, b. h. an Ort und Stelle entstehenbe Geschwülste selten; man findet aber boch hie und da folche, die im Buftostop im





Wasser flottierend wie kleine Bäumchen aussehen. Sie find pathologisch anatomisch anscheinend gutartig, aber doch den Krebsen, was ihre Ratur als Krantheit betrifft, verwandt. Andere scheinen mikrostopisch bösartig und können jahrelang bestehen ohne über ihre Grenzen hinaus in das gesunde Gewebe einzuwachsen. Oft werden sie einfach abgetragen und kommen nicht wieder. Man wird auf sie aufmerksam durch Blutungen aus der Blase, die, wenn sie längere Zeit andauern, einen hohen Grad von Schwäche des Patienten hervorrufen können.

Es gibt auch flache trebfige Blasengeschwülste. Dann aber leidet die Blase oft recht frühzeitig mit bei dem Krebs des Gebärmutterhalses und manchmal auch des Scheidenteiles. Zunächst ist die Blasenwand nur geschwollen, mas von der veränderten Blutzirkulation herkommt; man sieht das in Zystostop in Form des blasigen Dedems. Dann aber kann die Blase selber ergriffen werden und dadurch entstehen dann wieder Kisteln, die nun aber auch durch eine Operation nicht geschloffen werden können.

Es ließe sich noch viel über unser Thema fagen; aber ber Raum fehlt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarinnen.

Folgende Rolleginnen konnten ihr 40jähriges Berufsjubilaum feiern:

Frau Martha Haeni, Sonvilier, Berner-Jura; Frau Frider-Heß, Malleray, Kt. Bern.

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen in Beruf und Familie.

Reueintritte:

Geftion Lugern:

40 Frau Lily Hocher-Brülhardt, Schachen bei Malters (Luzern).

Gettion Burich:

- Frl. Rosa Wild, Bergli, Rempten-Wetifon (Zürich).
- Frau Antonietta Erismann, Rempten-Wetzikon (Zürich). 60 a Frl. Dora Maier, Hombrechtikon (Zü-
- rich).

Settion St. Gallen:

47 a Frl. Bia Nagel, Frauenklinik St. Gal-

Settion Sargans - Werdenberg:

- Frl. Röslh Freuler, Weite Wartau, Fontnas (St. Gallen).
- Frl. Frieda Zahner, Altbreiten, Kalts brunn (St. Gallen).

Seftion Winterthur:

51 a Frl. Heidy Knecht, Schützenstraße 15, Winterthur.

Frau Berta Borer, Hofftetten (Golothurn).

Frau Lina Stebler, Runningen (Solo-43 a thurn).

Frau Emma Schaad, Rodersdorf (So-44 a lothurn).

Seftion Schaffhaufen:

Schwester Breni Born, Kantonsspital 25 Schaffhausen.

Seftion Schwng:

18 a Schwester Käthy Seeholzer, Dorfbach (Schwhz).

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Präfidentinnentonfereng.

Un die Seftionsprafidentinnen, Liebe Kolleginnen!

Die verschiedenen Initiativen des Zentral vorstandes, sowie die gesetzlichen Borarbeiten zur Schaffung einer Mutterschaftsversicherung, sind in allerletter Zeit in ein entscheidendes Stadium getreten, das die größten Anstren gungen seitens der Hebammenorganisation erheischt, wollen wir unserem Ziel — der Bebung des Hebammenstandes in wirtschaftlicher Hinsicht — näherkommen.

Gerade in dieser für das Schicksal unseres Standes so wichtigen Zeit vollzieht sich statu-tengemäß der Wechsel des Zentralvorstandes. Der abtretende Zentralvorstand erachtet es als seine vornehmste Pflicht, nicht nur dem neuen Zentralvorstand, sondern allen Settionen die reft, in aller Gründlichkeit und rechtzeitig Redenschaft über die hängigen, hauptfächlichsten Fragen abzulegen.

Es ist dringend nötig, daß der Schweis. Hebammenverein zielbewußt und geschlossen vorgeht, damit die in den letzten Jahren gemachte Aufbauarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß geführt werden kann.

Wir laden Sie daher auf Sonntag, den 23. Dezember 1945, 14 Uhr zu einer Präs fidentinnentonfereng nach Olten ein.

Lotal: Konferenzzimmer Bahnhofbuffet.

Traftandum: Orientierung durch die Zentralpräsidentin über die wichtigsten Aufgaben des Schweiz. Hebammenvereins in der nächsten Zeit.

Es ist dringend notwendig, daß alle Sektionspräsidentinnen oder eine Stellvertreterin an dieser Konferenz teilnehmen.



bringt das Ihr Beruf mit sich! - dann nehmen Sie einmal eine Zeitlang jeden Tag 3 Löffel Biomalz mit Magnesium und Kalk. Sie werden bald spüren, wie gut diese Kur ihren Nerven tut-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.